

WETTER IN LÜBBECKE



LÜBBECKE

Messeerfolg

Firmen freuen sich über viele Aufträge

Landtagswahl

Klare Aussagen beim CDU-Neujahrsempfang

Jugendarbeit

Sportschützen sind stolz auf Nachwuchs

OSTWESTFALEN-LIPPE

Dr. Harald Kindermann, deutscher Botschafter in Israel, sprach in Bielefeld über die Beziehung der beiden Staaten.

KULTUR



»Die 10 Gebote« als Pop-Oratorium: Bahar Kizil (»Monrose«) sang bei der großartigen Uraufführung.

AUS ALLER WELT



Der Rapper Bushido, hier mit Ministerpräsident Horst Seehofer, fühlte sich beim Filmball in seinem Smoking unwohl.

POLITIK

Ministerpräsident Roland Koch (CDU) macht Druck auf Erwerbslose. Er fordert eine Arbeitspflicht für Hartz-IV-Empfänger.

WIRTSCHAFT



Volkswagen will ein Elektroauto von 2013 an seriennäßig bauen, sagt Entwicklungschef Ulrich Hackenberg im Interview.

Nummer 14 / 3. Woche
4556 / 61. Jahrgang
www.westfalen-blatt.de



FC Bayern zaubert – Mühlis verzaubern: Freeway-Cup begeistert

Der elfte Freeway-Cup in Lübbecke hat die Messlatte für sportliche Großereignisse im Mühlenkreis ein ganzes Stück nach oben gelegt: So starke Mannschaften wie nie, so gut organisiert wie nie, so viele Zuschauer wie nie – und dazu passend lieferte die Mühlenkreisauswahl das sportliche Sahnehäubchen mit dem völlig unerwarteten Erreichen des Halbfinals. Dass dort dann gegen den FC Bayern München Endstation war – hier

kämpft Espelkamps Aias Aosman (links) gegen seinen bayrischen Widersacher – trübte die Freude über das starke Ergebnis nicht. Der FC Bayern sicherte sich auch völlig verdient den Turniersieg im Finale gegen Schalke 04. Die Mühlenkreisauswahl verlor das kleine Finale gegen Eintracht Frankfurt mit 3:4. Einen heimlichen Sieger gab es auch noch: das Turnierteam um Heinz-Dieter Holsing.

Lokalsport / Foto: Ingo Notz

Haiti kämpft ums Überleben

Bundespräsident Köhler spricht von moralischer Pflicht zur Hilfe

Port-au-Prince/Washington/Hamburg (dpa). Wut, Verzweiflung und Chaos in Haiti: Nach dem Jahrhundert-Erdbeben kämpfen Millionen Menschen ums Überleben und warten auf Wasser, Lebensmittel und Medikamente.

Das Ausmaß der historischen Katastrophe wurde fünf Tage nach den Erdstößen immer deutlicher: Neben der zerstörten Hauptstadt Port-au-Prince sind auch im Süden und Westen des bitterarmen Karibikstaats Städte verwüstet. In Leogane, westlich von Port-au-Prince, sprach ein Reporter der britischen BBC von apokalyptischen Szenen. Fast jedes Gebäude sei zerstört, nach UN-Angaben sind 90 Prozent der Häuser dem Erdboden gleichgemacht. Ein Überlebender sagte: »Wir haben

keine Hilfe, nichts. Kein Essen, kein Wasser, keine Medizin, keine Ärzte.« Haitis Regierung geht davon aus, dass bei dem Beben der Stärke 7,0 vom Dienstag möglicherweise mehr als 100 000 Menschen starben.

Mit einer Welle der Hilfsbereitschaft reagiert die internationale Gemeinschaft. Doch für die Helfer im Land ist die Lage schwierig. Selbst beim Tsunami Ende 2004 in Asien mit mehr als 230 000 Toten habe es keine solchen logistischen Probleme gegeben, sagte die Sprecherin des UN-Koordinationsbüros für humanitäre Angelegenheiten, in Genf. Als Nadelöhr erwies sich der Flughafen, der mittlerweile von den USA kontrolliert wird, um Hilfslieferungen effizienter abzuwickeln. US-Außenministerin Hillary

Clinton hatte die Krisenregion am Samstag besucht, gestern wurde UN-Generalsekretär Ban Ki Moon erwartet. Zugleich begannen die ehemaligen US-Präsidenten George W. Bush und Bill Clinton mit einer groß angelegten Spendenaktion für die Erdbebenopfer.

Das UN-Kinderhilfswerk und weitere Organisationen begannen mit der Verteilung von Trinkwasser. Einsatzkräfte aus Israel bauten innerhalb weniger Stunden ein Krankenhaus auf, in dem sie täglich maximal 500 Patienten behandeln können.

Auf den Straßen von Port-au-Prince sind derzeit unzählige Menschen unterwegs. Viele sind traumatisiert. Tausende haben Zuflucht in Parks gesucht – aus Angst vor Nachbeben.

Die Menschen stehen nach Wasser und Lebensmitteln an. Nachts waren vereinzelte Schüsse zu hören, es gab Berichte über Gewalt und Plünderungen.

Unter den Opfern des Bebens ist auch ein junger Mann aus Hamburg. Die »Bild am Sonntag« berichtete, der 28-Jährige habe für eine Hamburger Exportfirma in dem Karibikstaat gearbeitet. 30 Deutsche wurden noch vermisst.

Die Bundesregierung stockte ihre Erdbebenhilfe für Haiti auf 7,5 Millionen Euro auf. Bundespräsident Horst Köhler sprach sich für umfassende Hilfe für das vom Erdbeben zerstörte Haiti aus. »Wir haben hier eine moralische Verantwortung«, sagte der Bundespräsident in der ARD. »Dieser Staat hat nicht funktioniert«, so Köhler. »Die Weltgemeinschaft hat das gewusst, hat das aber im Prinzip nicht so ernst genommen, weil es ein kleines Land war.«

Lesen Sie dazu eine Sonderseite

Jemen: Forderung der Entführer

Sanaa (dpa). Eine Forderung der mutmaßlichen Entführer von fünf Deutschen im Jemen bringt nach einem Bericht des »Spiegels« die Bundesregierung in Zugzwang. Laut jemenitischer Regierung verlangen die Geiselnahmer die Freilassung mehrerer Häftlinge, die von der Regierung in Sanaa dem Umfeld von El Kaida zugerechnet werden. Diese Islamisten sitzen in jemenitischen Gefängnissen.

Rösler: Vorsorge soll sich lohnen

Düsseldorf/Berlin (epd). Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler (FDP) strebt mehr Beitragsautonomie für die Krankenkassen an. Dadurch könnten auch Präventionsmaßnahmen attraktiver gemacht werden, erklärte das Bundesgesundheitsministerium. Es gebe bislang wenig Möglichkeiten für Krankenkassen, die Vorsorge ihrer Kunden zu honorieren, hatte Rösler bemängelt.

NRW-Linke setzt auf Rot-Rot-Grün

Bochum (dpa). Die Linkspartei setzt in Nordrhein-Westfalen auf eine rot-rot-grüne Regierungskoalition. Bisher gebe es aber noch keinen Dialog mit den Grünen und der SPD, sagte Landessprecher Wolfgang Zimmermann beim Neujahrsempfang der NRW-Linken in Bochum. Die Landtagswahl werde im Ruhrgebiet entschieden, sagte Landessprecherin Katharina Schwabedissen.

Millionen-Erbe für den Kronprinzen

Madrid (dpa). Es war wie ein Lotteriegewinn aus heiterem Himmel. Der spanische Kronprinz Felipe und seine Frau Prinzessin Letizia erfahren völlig unerwartet, dass sie ein Millionen-Erbe erhalten sollen – von einem Mann, dem sie nie begegnet waren. Ein Multimillionär auf Menorca hatte praktisch sein gesamtes Vermögen dem spani-



Kronprinz Felipe und Prinzessin Letizia erben.

schen Thronfolger vermachte. Die Rede ist von 30 Millionen Euro.

Der Unternehmer Juan Ignacio Balada, einer der reichsten Männer auf der Mittelmeerinsel, hatte in seinem Testament verfügt, dass das Kronprinzenpaar und die Enkel des spanischen Königs Juan Carlos eine Hälfte des Erbes erhalten sollen. Die andere Hälfte soll in

eine Stiftung einfließen, über deren Zielsetzung der Thronfolger entscheiden soll.

Balada, ein verschlossener Mensch, hatte keine Geschwister und war Junggeselle geblieben. Er war im November im Alter von 69 Jahren gestorben. Das Königshaus lässt nun von Rechtsexperten prüfen, ob es das Erbe antreten darf.

SPORT ZEITUNG

Biathlon-Staffel wird Vierte

Ruhpolding (dpa). Die deutsche Männer-Staffel hat beim Biathlon-Weltcup in Ruhpolding einen Podestplatz deutlich verpasst. Bei der Generalprobe für die Olympischen Winterspiele in Vancouver belegten Christoph Stephan, Daniel Böhm, Alexander Wolf und Michael Greis den vierten Rang. Russland gewann vor Norwegen und Österreich.

Haas trägt die Hoffnungen

Melbourne (WB). Heute beginnt das erste Grand-Slam-Turnier des Jahres. Bei den Australian Open in Melbourne wollen Rafael Nadal (Spanien) und Serena Williams (USA) ihre Titel verteidigen. Die deutschen Tennis-Hoffnungen ruhen auf den Schultern von Tommy Haas und Sabine Lisicki, die sich 2009 immerhin bis ins Viertelfinale von Wimbledon durchgeschlagen hatte.

Arminia startet heute

Bielefeld (WB/jen). Mit dem Spiel bei Hansa Rostock startet Arminia Bielefeld heute Abend (20.15 Uhr/DSF live) in die Rückrunde der 2. Bundesliga. Das alte Jahr hatte mit sechs Spielen ohne Sieg in Folge aufgehört, von heute an soll wieder eine Positivserie beginnen. Hoffnung macht die Erinnerung ans Hinspiel, das die Arminen 3:1 gewannen. Außerdem hat Trai-

ner Thomas Gerstner personell die Qual der Wahl. Mit einem Erfolg würde Arminia wieder Platz drei erobern. Durch die Siege der Konkurrenz aus Augsburg (3:1 gegen Cottbus) und Duisburg (5:0 gegen Frankfurt) fiel der tatenlose DSC auf Rang sechs zurück.

Bundesliga am Sonntag
Schalke - Nürnberg 1:0
Köln - Dortmund 2:3

Tödliche Schüsse in Kundus

Kundus (ddp). Bei einem erneuten Zwischenfall an einem Kontrollpunkt in Nordafghanistan ist ein Zivilist durch Schüsse von Bundeswehr-Soldaten getötet worden. Ein weiterer wurde verletzt. Laut Verteidigungsministerium scherte bei einer Verkehrskontrolle in Kundus ein Fahrzeug aus einer Schlange wartender Autos aus und fuhr auf die Soldaten zu. Trotz mehrfacher Warnhinweise habe der Fahrer nicht angehalten. Daraufhin hätten die Soldaten das Feuer eröffnet. Unterdessen gibt es neue Erkenntnisse zur Tanklasterbombardierung. Politik

Na, wer sagt's denn!

»Es gibt deutlich dümmere Männer, denen das nie gesagt wird.« Der Vorsitzende der Linksfraktion, Gregor Gysi, zu Vorwürfen an die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche, Margot Käßmann, sie habe sich in Sachen Afghanistan naiv geäußert

Koalition ringt um mehr Geschlossenheit

Vertrauliches Spitzengespräch im Kanzleramt

Berlin (dpa). Die Führungsspitze der zerstrittenen schwarz-gelben Koalition will noch innerhalb der 100-Tage-Schonfrist einen neuen Anlauf für eine bessere Zusammenarbeit starten. Kanzlerin und CDU-Chefin Angela Merkel, der FDP-Vorsitzende Guido Westerwelle und CSU-Chef Horst Seehofer berieten gestern im Kanzleramt zweieinhalb Stunden hinter verschlossenen Türen über die Konfliktthemen der Koalition. Ergebnisse wurden nicht verkündet.



Kanzlerin Angela Merkel (CDU) hält sich bedeckt.

»Das Gespräch verlief in bester Atmosphäre. Über die Inhalte wurde Vertraulichkeit vereinbart«, sagte FDP-Sprecher Wulf Oehme. Die Kürze des Gesprächs sei nicht negativ zu werten, verlautete aus Partei- und Regie-

rungskreisen. Anders als in der großen Koalition hätten sich Union und FDP nicht zu Resultaten in Nachtsitzungen verdammt, sondern sich weitere Dreiertrreffen vorgenommen. Morgen kommen die Parteispitzen zu ihrer regelmäßigen Koalitionsrunde zusammen. Nach Parteiangaben soll es gestern Abend in erster Linie um den Streit über Höhe und Zeitpunkt der im Koalitionsvertrag versprochenen Milliarden-Steuerentlastungen gegangen sein.

Trotz der wochenlangen Auseinandersetzungen wiesen die Beteiligten zurück, dass es sich um ein Krisengespräch handelte. Beunruhigender wäre es, wenn sich die Parteispitzen nicht trafen, hieß es.

S. 2: Hintergrund/Leitartikel